

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 22 (1954)
Heft: 5

Artikel: Erwartung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-569007>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Biologe, der Sozialpolitiker, der Erzieher, der Arzt und der Jurist können dieses Buch nicht ignorieren. Es eignet sich freilich so wenig wie sein Vorgänger zu einer leichten, flüchtigen Lektüre, die vor allem einem Neugierigen, der dabei mehr oder weniger geheime Lüste befriedigen möchte, arg enttäuschen müsste. Andererseits wird man aber auch nicht erwarten dürfen, darin die endgültige Antwort für die Probleme zu finden, die der abendländischen Menschheit seit tausenden von Jahren zu denken geben. Auch den bisherigen Ergebnissen der Forschungen Kinseys, die ja noch in ihrem Anfangsstadium stehen, wird man, wie ein amerikanischer Anthropologe, der das neue Buch in der hochangesehenen wöchentlichen Bücherbeilage der «New York Times» mit grossem Ernst und Takt besprochen hat, am besten mit einem Quantum von Skepsis entgegentreten, die nach einem klugen Worte Santayanas «die Keuschheit des Intellekts» ist, die «nicht allzu leicht dem ersten ausgeliefert werden darf, der sie begehrt.»

Erwartung

*Es verbrachte die Sonne die ganze Nacht bei den Toten. —
Einsam sitze ich und verlassen und müde vom Wachen
auf dem verwaisten Bett und warte — warte noch immer!
Ein Flackern, ein letzter Schimmer der Lampe! —
Bis zu Ende hat sie gebrannt.*

*Dort am grauenden Himmel verlischt auch der letzte Stern. —
Nun wird sie wohl nicht mehr kommen. —
Ich weiss auch warum, warum sie nicht wiederkommt. —
Man sagte mir auch den Namen der Frau, die ich hasse. —
Und trotzdem —trotzdem wart ich noch immer auf sie.—*

*Und wenn sie jetzt käme? — O dass sie doch käme,
ganz ohne Rosen und mit zerzausten Haaren,
mit schmutzigem, fleckenbedecktem, zerdrücktem Kleide
und mit verdorrter Zunge, mit dunkelumränderten Augen! —
O, wenn sie so wieder käme, ich würde —*

*Ich würde, sobald sich die Türe öffnete, sagen
(Tritte hör ich. — Sollte sie kommen? — Wahrhaftig! — Sie ist's!)
Ich berühre ihr Kleid, ihr Haar und streichle die Hand
und die feine Haut — — und küsse zitternden Mundes
die Wiedergefundene — — und weine.*